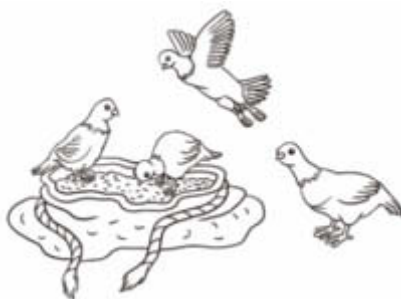


# Inhalt

---

<b>Vorwort</b> .....	3	<b>Der beherzte Flötenspieler</b>	
<b>Lesespuren im Unterricht</b> .....	4	Lesespur-Landkarte .....	44
<b>Hans im Glück</b>		Lesespur Variante 1 .....	45
Lesespur-Landkarte .....	11	Lesespur Variante 2 .....	48
Lesespur Variante 1 .....	12	Lösung .....	50
Lesespur Variante 2 .....	14	<b>Daumesdick</b>	
Lösung .....	16	Lesespur-Landkarte .....	51
<b>Frau Holle</b>		Lesespur Variante 1 .....	52
Lesespur-Landkarte .....	17	Lesespur Variante 2 .....	55
Lesespur Variante 1 .....	18	Lösung .....	57
Lesespur Variante 2 .....	21	<b>Der gestiefelte Kater</b>	
Lösung .....	23	Lesespur-Landkarte .....	58
<b>Rotkäppchen</b>		Lesespur Variante 1 .....	59
Lesespur-Landkarte .....	24	Lesespur Variante 2 .....	62
Lesespur Variante 1 .....	25	Lösung .....	64
Lesespur Variante 2 .....	27	<b>König Drosselbart</b>	
Lösung .....	29	Lesespur-Landkarte .....	65
<b>Löwe, Storch und Ameise</b>		Lesespur Variante 1 .....	66
Lesespur-Landkarte .....	30	Lesespur Variante 2 .....	69
Lesespur Variante 1 .....	31	Lösung .....	72
Lesespur Variante 2 .....	33	<b>Das hässliche Entlein</b>	
Lösung .....	35	Lesespur-Landkarte .....	73
<b>Hänsel und Gretel</b>		Lesespur Variante 1 .....	74
Lesespur-Landkarte .....	36	Lesespur Variante 2 .....	77
Lesespur Variante 1 .....	37	Lösung .....	80
Lesespur Variante 2 .....	40		
Lösung .....	43		



Kinder begegnen Märchen in unterschiedlichen Formen: als Erzählungen in der Familie oder der Schule, als Vorlesegeschichten in Märchensammlungen, als illustrierte Geschichten im Bilderbuch, als Hörbuch oder Hörspiel, als Theaterstück oder Film mit menschlichen Darstellern oder Puppen bzw. gezeichneten oder animierten Figuren ... Es gibt also zahlreiche Möglichkeiten, in die Welt der Märchen einzutauchen.

Das vorliegende Material für den Unterricht bietet eine weitere reizvolle Form der Begegnung und Auseinandersetzung mit Märchen. Hier werden die fantastischen Geschichten in Form von Lesespuren erarbeitet. Eine Lesespur fordert dazu auf, einen in Abschnitte aufgeteilten und durcheinandergewürfelten Text mithilfe einer bebilderten Landkarte in der richtigen Reihenfolge zu erschließen. Die einzelnen Stationen der Lesespur werden notiert und der Weg auf der Karte nachvollzogen.

Das Erarbeiten einer Lesespur setzt eine kleinschrittige Vorgehensweise und detailliertes Lesen voraus, um Hinweise im Text aufzuspüren. So fordert und fördert diese Methode das genaue und sinnerschließende Lesen. Der Rätselcharakter und die Möglichkeit der Selbstkontrolle verstärken die Lesemotivation.

Das Besondere der hier angebotenen Lesespuren liegt darin, dass sie überlieferte oder von einem Autor verfasste Märchen als Grundlage haben. So bieten sie den Schülern die Gelegenheit, verschiedene Märchen kennenzulernen und deren Handlung zu verinnerlichen. Durch den Einsatz dieser Methode können zum einen die Lesefertigkeit und das Leseverständnis der Schüler gefördert werden. Zum anderen setzen sich die Kinder vertieft mit literarischen Texten auseinander.

Der vorliegende Band beinhaltet zehn Lesespuren, die Sie in der dritten und vierten Jahrgangsstufe einsetzen können. Die Empfehlungen zum Einsatz orientieren sich an Aufbau, Umfang, sprachlicher Gestaltung sowie Thema des einzelnen Märchens. Die Empfehlungen sind jedoch nur Richtwerte, die je nach Leistungsstand Ihrer Klasse variieren können. Für dieses Unterrichtsmaterial wurden Volksmärchen aus den Sammlungen der Brüder Grimm und Ludwig Bechsteins ausgewählt, aber auch ein Kunstmärchen aus der Feder von Hans Christian Andersen. So ermöglichen die Lesespuren Ihren Schülern einen vielfältigen Einblick in die Gattung Märchen.

Alle Märchentexte liegen in zwei Versionen vor: einer am Originaltext orientierten Version für stärkere Leser (Variante 1) und einer vereinfachten für schwächere Leser (Variante 2). Die Zusatzaufgaben zu jedem Märchen stellen ein Differenzierungsangebot für schnelle Schüler dar und können im Anschluss an beide Versionen bearbeitet werden.

Der Lehrerteil (bis Seite 11) beginnt mit zwei einführenden Abschnitten. Unter der Überschrift „Märchen als Lesespuren“ (Seite 4) werden zunächst die charakteristischen Merkmale von Märchen, die Funktionsweise von Lesespuren und die Auswahlkriterien für die Märchen dieses Bandes erläutert.

Unter der Überschrift „Zum Einsatz von Lesespuren“ (Seite 4–6) finden Sie einen Leitfaden für den Umgang mit den Lesespuren in Ihrem Unterricht. Hilfreiche Lesestrategien, die vor, während und nach der Erarbeitung der Lesespuren zur Anwendung kommen können, sowie verschiedene Differenzierungsangebote werden vorgestellt. Weiterführende Anregungen zeigen Ihnen Möglichkeiten auf, wie Sie mithilfe der Lesespuren nicht nur die Lesekompetenz Ihrer Schüler fördern, sondern auch auf abwechslungsreiche Weise in den anderen Lernbereichen des Faches Deutsch weiterarbeiten können. So erhalten Sie beispielsweise eine Anleitung für ein individuell gestaltetes Märchenbuch.

Ab Seite 6 gibt es Sachinformationen zu den Texten, didaktische Hinweise sowie Lösungen zu den einzelnen Lesespuren und den jeweiligen Zusatzaufgaben.

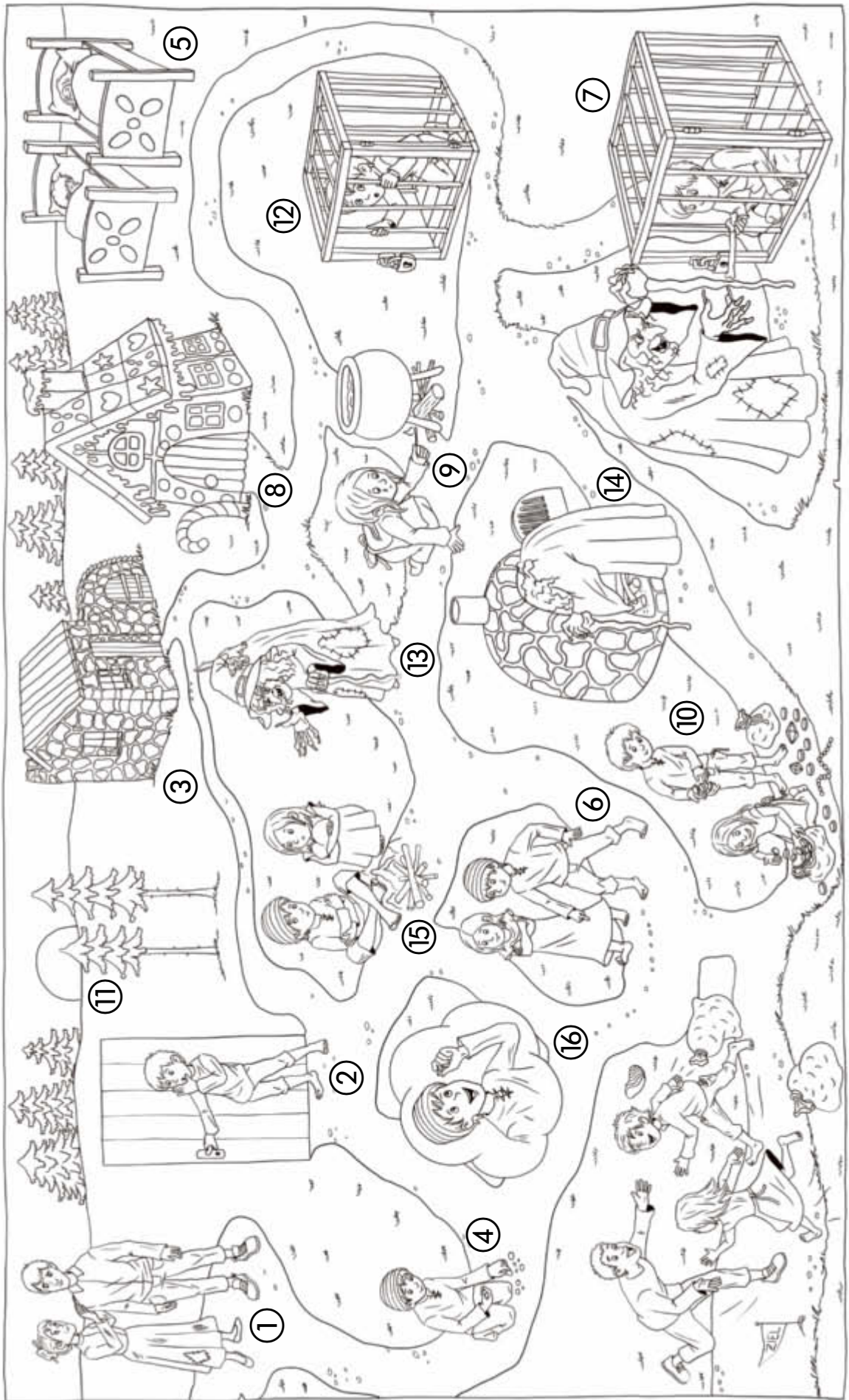
Anschließend folgen die eigentlichen Lesespuren mit Landkarten, Texten und Lösungskarten.

Auf den unterschiedlichen Wegen durch die Welt der Märchen wünsche ich Ihnen und Ihren Schülern viel Freude!

*Anja Stettner*



# Hänsel und Gretel



# Hänsel und Gretel

## Variante 1



- ① An einem großen Wald wohnte ein armer Holzhacker mit seinen zwei Kindern, Hänsel und Gretel, und mit seiner Frau. Sie war die Stiefmutter der Kinder. Als der Vater es nicht mehr schaffte, jeden Tag genug Brot für alle zu besorgen, sprach die Frau eines Abends: „Höre, Mann, wir wollen die beiden Kinder morgen früh in den dichten Wald führen. Dort machen wir ein Feuer und geben jedem noch ein Stückchen Brot. Dann gehen wir weg und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Hause und wir sind sie los.“  
„Nein, Frau“, sagte der Mann. „Das kann ich nicht über mein Herz bringen.“  
„Oh, du Narr“, sprach die Frau, „dann müssen wir alle vier vor Hunger sterben.“ Sie ließ ihm keine Ruhe, bis er einwilligte.  
Die zwei Kinder waren auch noch wach vor Hunger und hatten alles gehört. Gretel weinte bittere Tränen, Hänsel aber schlich hinaus. Der Mond schien hell und die weißen Kieselsteine glänzten. Hänsel sammelte so viele Steine, wie in seine Taschen passten.
- ② Am frühen Morgen erhielten die Kinder ihr Stückchen Brot. Auf dem Weg in den Wald zerbröckelte Hänsel all sein Brot und warf die Bröckchen nacheinander auf die Erde. Die Stiefmutter führte sie noch tiefer in den Wald hinein. Dort wollten die Eltern sie abends abholen. Aber niemand kam zu den armen Kindern. Hänsel tröstete Gretel und sagte: „Warte, bis der Mond aufgeht. Dann sehen wir die Brotbröckchen, die zeigen uns den Weg nach Hause.“ Der Mond ging auf.
- ③ Das Haus war nicht aus Stein. Lies noch einmal bei Nummer 11 nach.
- ④ Am nächsten Morgen machten sich die Eltern mit Hänsel und Gretel auf den Weg in den Wald. Hänsel warf heimlich immer wieder einen von den blanken Kieselsteinen auf den Weg. Als sie mitten in den Wald gekommen waren, sprach der Vater: „Nun sammelt Holz, ich will ein Feuer anmachen, damit ihr nicht friert.“ Dann sagte die Stiefmutter: „Legt euch ans Feuer und schlaft. Wir wollen im Wald Holz fällen. Wartet, bis wir euch abholen.“ Hänsel und Gretel aßen mittags beide ihr Stückchen Brot und warteten am Feuer bis zum Abend.
- ⑤ Die Alte aber war eine böse Hexe. Frühmorgens, als die Kinder noch schliefen, packte sie Hänsel und steckte ihn in einen kleinen Stall. Als er aufwachte, war er von einem Gitter umschlossen.
- ⑥ Am Morgen kamen sie zu Hause an. Der Vater freute sich von Herzen, denn er hatte sie ungern allein gelassen. Die Stiefmutter tat auch so, als ob sie sich freute, heimlich aber war sie böse.  
Nicht lange danach war wieder Not in allen Ecken. Hänsel und Gretel hörten, wie abends die Stiefmutter zum Vater sagte: „Jetzt ist nur noch ein halber Laib Brot im Haus. Wir wollen die Kinder morgen tiefer in den Wald führen, dass sie nicht heimkommen können.“  
Hänsel stand auf und wollte wieder Kieselsteine auflesen. Als er aber an die Tür kam, hatte die Stiefmutter sie zugeschlossen.

⑦

Die Alte, die trübe Augen hatte, konnte es nicht sehen. Sie wunderte sich, dass Hänsel gar nicht fett wurde. Nach vier Wochen verlor sie die Geduld und rief Gretel zu: „Geh und trag Wasser herbei! Dein Brüderchen mag nun fett sein oder nicht, morgen will ich ihn kochen.“

Gretel fing an zu weinen und rief: „Lieber Gott, hilf uns doch!“

Frühmorgens musste Gretel aufstehen und das Feuer unter dem Wasserkessel anmachen.

⑧

„Hier wollen wir uns satt essen“, sagte Hänsel. „Ich will vom Dach essen und du, Gretel, kannst vom Fenster essen.“ Hänsel brach sich ein wenig vom Dach ab und Gretel knabberte an den Fensterscheiben.

Auf einmal rief eine feine Stimme aus dem Pfefferkuchenhäuschen: „Knusper, knusper, knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?“

Die Kinder antworteten: „Der Wind, der Wind, das himmlische Kind“, und aßen weiter. Da ging die Tür auf und eine alte Frau kam heraus.

⑨

Danach sprach die Alte: „Erst wollen wir Brot backen.“ Sie stieß Gretel zum Ofen und sagte: „Kriech hinein und sieh, ob recht eingeheizt ist, damit wir das Brot hineinschieben können.“ Wenn aber Gretel darin war, wollte die Hexe die Ofentür zumachen und Gretel sollte darin braten.

Gretel merkte, was die Hexe im Sinn hatte, und sagte: „Ich weiß nicht, wie ich es machen soll.“

„Dumme Gans“, sagte die Alte. „Die Öffnung ist groß genug, siehst du, ich könnte selbst hinein.“ Sie steckte den Kopf in den Backofen.

⑩

Dann machten sie sich auf den Weg nach Hause. Der Vater freute sich sehr, als er sie wiedersah. Er hatte keinen glücklichen Tag gehabt, seit seine Kinder fort waren. Die Stiefmutter aber war gestorben. Hänsel und Gretel schütteten ihre Taschen aus. Die Perlen und Edelsteine fielen auf den Boden. So hatten alle Sorgen ein Ende und sie lebten in Freude zusammen.

⑪

Als Hänsel aber nach den Bröckchen suchte, da waren sie weg. Die vielen Vögel hatten sie aufgepickt. So verirrteten sich die Kinder bald im tiefen Wald. Sie gingen drei Tage lang. Doch sie fanden nicht aus dem Wald heraus. Sie waren sehr hungrig, denn sie hatten nichts zu essen, außer ein paar Beeren, die sie im Wald sammelten. Endlich kamen sie an ein Häuschen, das aus Brot gebaut und mit Kuchen gedeckt war. Die Fenster waren aus hellem Zucker.

⑫

Die Hexe rüttelte Gretel wach und rief: „Steh auf und hole Wasser. Geh in die Küche und koche gut für deinen Bruder. Der sitzt im Stall und soll fett werden. Und wenn er fett ist, dann will ich ihn essen.“

Gretel erschrak, musste aber tun, was die böse Hexe verlangte. Nun wurde Hänsel das beste Essen gekocht, damit er fett wurde. Gretel aber bekam nur die Reste vom Essen.

Jeden Morgen ging die Alte zum Stall und sagte: „Hänsel, streck deine Finger heraus, damit ich fühle, ob du bald fett bist.“

Hänsel streckte ihr aber immer einen dünnen Knochen heraus.

⑬

Hänsel und Gretel erschrakten so sehr, dass sie alles fallen ließen.

Die Alte aber sprach: „Ei, ihr lieben Kinder, wo seid ihr denn hergekommen? Kommt herein, ihr sollt es gut bei mir haben.“

Sie trug ihnen leckeres Essen auf. Dann bereitete sie ihnen zwei schöne Bettchen und Hänsel und Gretel legten sich glücklich hinein.

14

Da gab Gretel ihr einen Stoß, dass sie ganz hineinfiel. Schnell machte sie die eiserne Tür zu und schob den Riegel davor. Die Alte fing im heißen Backofen an zu jammern. Gretel aber lief fort und die böse Hexe musste elend verbrennen. Gretel ging zu Hänsel, öffnete seinen Stall und Hänsel sprang heraus. Sie küssten sich und waren froh. Das ganze Häuschen war voll von Edelsteinen und Perlen. Damit füllten sie ihre Taschen.

15

Aber der Vater und die Stiefmutter kamen nicht. Als es finstere Nacht wurde, fing Gretel an zu weinen. Hänsel aber sprach: „Warte nur, bis der Mond aufgegangen ist.“ Und als der Mond aufgegangen war, nahm er seine Schwester an der Hand. Sie gingen den Kieselsteinen nach, die hell schimmerten und ihnen den Weg zeigten.

16

Hänsel fand keinen Kristall. Lies noch einmal bei Nummer 1 nach.

*nach den Brüdern Grimm*

**Meine Lesespur:**

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

**Aufgaben für Lesespur-Experten:**

1. Vervollständige die Sätze so, wie sie im Text zu finden sind.

Hänsel warf heimlich immer wieder einen von den blanken \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_.

Endlich kamen sie an ein Häuschen, \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_.

Frühmorgens, als die Kinder noch schliefen, packte sie Hänsel und \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_.

Schnell machte sie die eiserne Tür zu und \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ und sie lebten in Freude zusammen.

2. Mit welchen Hilfsmitteln kannst du dich heute in einem Wald zurechtfinden?  
Nenne drei Beispiele.

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

# Hänsel und Gretel

## Variante 2



①	<p>An einem Wald wohnte ein armer Holzhacker. Er hatte zwei Kinder, Hänsel und Gretel, und eine Frau. Sie war die Stiefmutter der Kinder. Eines Tages konnte der Vater nicht mehr genug Brot für alle besorgen. Am Abend sprach die Frau: „Wir führen die beiden Kinder morgen in den Wald und lassen sie allein.“ „Nein“, sagte der Mann. Die Frau sprach: „Dann werden wir alle verhungern.“ Schließlich war er einverstanden. Die Kinder hatten alles gehört. Gretel weinte. Hänsel aber schlich hinaus. Der Mond schien hell und die weißen Kieselsteine glänzten. Hänsel sammelte viele <u>Steine</u>.</p>
②	<p>Morgens bekamen die Kinder ihr Stückchen Brot. Auf dem Weg in den Wald zerbröckelte Hänsel das Brot. Er warf die Bröckchen auf die Erde. Die Stiefmutter führte sie noch tiefer in den Wald hinein. Die Eltern wollten sie abends abholen. Aber niemand kam. Hänsel sagte zu Gretel: „Warte auf den Mond. Dann sehen wir die Bröckchen. Sie zeigen uns den Weg nach Hause.“ Der <u>Mond</u> ging auf.</p>
③	<p>Das Haus war nicht aus Stein. Lies noch einmal bei Nummer 11 nach.</p>
④	<p>Am nächsten Morgen gingen die Eltern mit Hänsel und Gretel in den Wald. Hänsel warf heimlich immer wieder einen Kieselstein auf den Weg. Mitten im Wald machte der Vater ein Feuer an. Die Stiefmutter sagte: „Legt euch ans Feuer. Wir fällen Holz. Wartet auf uns.“ Hänsel und Gretel warteten <u>am Feuer</u> bis zum Abend.</p>
⑤	<p>Die Alte aber war eine böse Hexe. Sie packte Hänsel und steckte ihn in einen Stall. Er wachte hinter einem <u>Gitter</u> auf.</p>
⑥	<p>Am Morgen waren sie zu Hause. Der Vater freute sich. Die Stiefmutter aber tat nur so. Heimlich war sie böse. Bald gab es wieder kein Brot. Die Stiefmutter sagte zum Vater: „Wir führen die Kinder morgen tiefer in den Wald. Dann können sie nicht heimkommen.“ Hänsel wollte wieder Kieselsteine sammeln. Aber diesmal hatte die Stiefmutter die <u>Tür</u> <u>zugeschlossen</u>.</p>
⑦	<p>Die Alte hatte schlechte Augen und konnte es nicht sehen. Sie wunderte sich, dass Hänsel nicht fett wurde. Schließlich rief sie Gretel zu: „Trag Wasser herbei! Morgen will ich dein Brüderchen kochen.“ Frühmorgens musste Gretel das Feuer unter dem <u>Topf</u> mit Wasser anmachen.</p>

- ⑧ Hänsel aß etwas vom Dach und Gretel knabberte am Fenster. Auf einmal rief eine Stimme: „Knusper, knusper, knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?“ Die Kinder antworteten: „Der Wind, der Wind, das himmlische Kind!“ Da kam eine alte Frau heraus.
- ⑨ Die Alte sprach: „Wir wollen Brot backen.“ Sie stieß Gretel zum Ofen und sagte: „Kriech hinein! Sieh, ob er schon heiß genug ist.“ Die Hexe aber wollte hinter Gretel den Ofen zumachen und Gretel sollte darin braten. Gretel merkte, was die Hexe vorhatte. Sie sagte: „Ich weiß nicht, wie.“ „Die Öffnung ist groß genug“, sagte die Alte. „Ich kann selbst hinein.“ Sie steckte den Kopf in den Backofen.
- ⑩ Dann gingen sie nach Hause. Der Vater freute sich sehr. Die Stiefmutter aber war gestorben. Hänsel und Gretel schütteten die Perlen und Edelsteine auf den Boden. Alle Sorgen hatten ein Ende und sie lebten in Freude zusammen.
- ⑪ Aber die Bröckchen waren weg. Die Vögel hatten sie gegessen. Hänsel und Gretel gingen drei Tage lang. Doch sie fanden nicht aus dem Wald heraus. Sie hatten nichts zu essen, außer ein paar Beeren. Endlich kamen sie an ein Häuschen. Es war aus Brot gebaut und mit Kuchen gedeckt. Die Fenster waren aus Zucker.
- ⑫ Die Hexe rief Gretel zu: „Koche für deinen Bruder. Der sitzt im Stall und soll fett werden. Und wenn er fett ist, dann esse ich ihn.“ Gretel musste tun, was die Hexe wollte. Für Hänsel wurde das beste Essen gekocht. Gretel aber bekam nur die Reste. Jeden Morgen ging die Alte zum Stall und sagte: „Hänsel, streck deine Finger heraus. So kann ich fühlen, ob du bald fett bist.“ Hänsel streckte aber immer einen dünnen Knochen heraus.
- ⑬ Hänsel und Gretel erschrakten. Die Alte aber sprach: „Ei, ihr lieben Kinder, kommt herein! Ihr sollt es gut bei mir haben.“ Sie gab ihnen Essen. Dann legten sich Hänsel und Gretel glücklich in zwei schöne Bettchen.
- ⑭ Da stieß Gretel sie in den Ofen und machte die Tür zu. Die Alte verbrannte. Gretel öffnete Hänsels Stall. Sie küssten sich und waren froh. Das ganze Haus war voll von Edelsteinen und Perlen. Damit füllten sie ihre Taschen.
- ⑮ Aber der Vater und die Stiefmutter kamen nicht. In der Nacht sagte Hänsel zu Gretel: „Warte, bis der Mond aufgegangen ist.“ Dann nahm er seine Schwester an der Hand und sie gingen los. Die Kieselsteine zeigten ihnen den Weg.
- ⑯ Hänsel fand keinen Kristall. Lies noch einmal bei Nummer 1 nach.

*nach den Brüdern Grimm*

**Meine Lesespur:**

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



**Aufgaben für Lesespur-Experten:**

1. Vervollständige die Sätze so, wie sie im Text zu finden sind.

Hänsel warf heimlich immer wieder einen \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_.

Endlich kamen sie an ein Häuschen. Es war aus \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_.

Sie packte Hänsel und steckte ihn \_\_\_\_\_.

Da stieß Gretel sie in den Ofen und \_\_\_\_\_.

\_\_\_\_\_ und sie lebten in Freude zusammen.

2. Mit welchen Hilfsmitteln kannst du dich heute in einem Wald zurechtfinden?  
Nenne drei Beispiele.

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

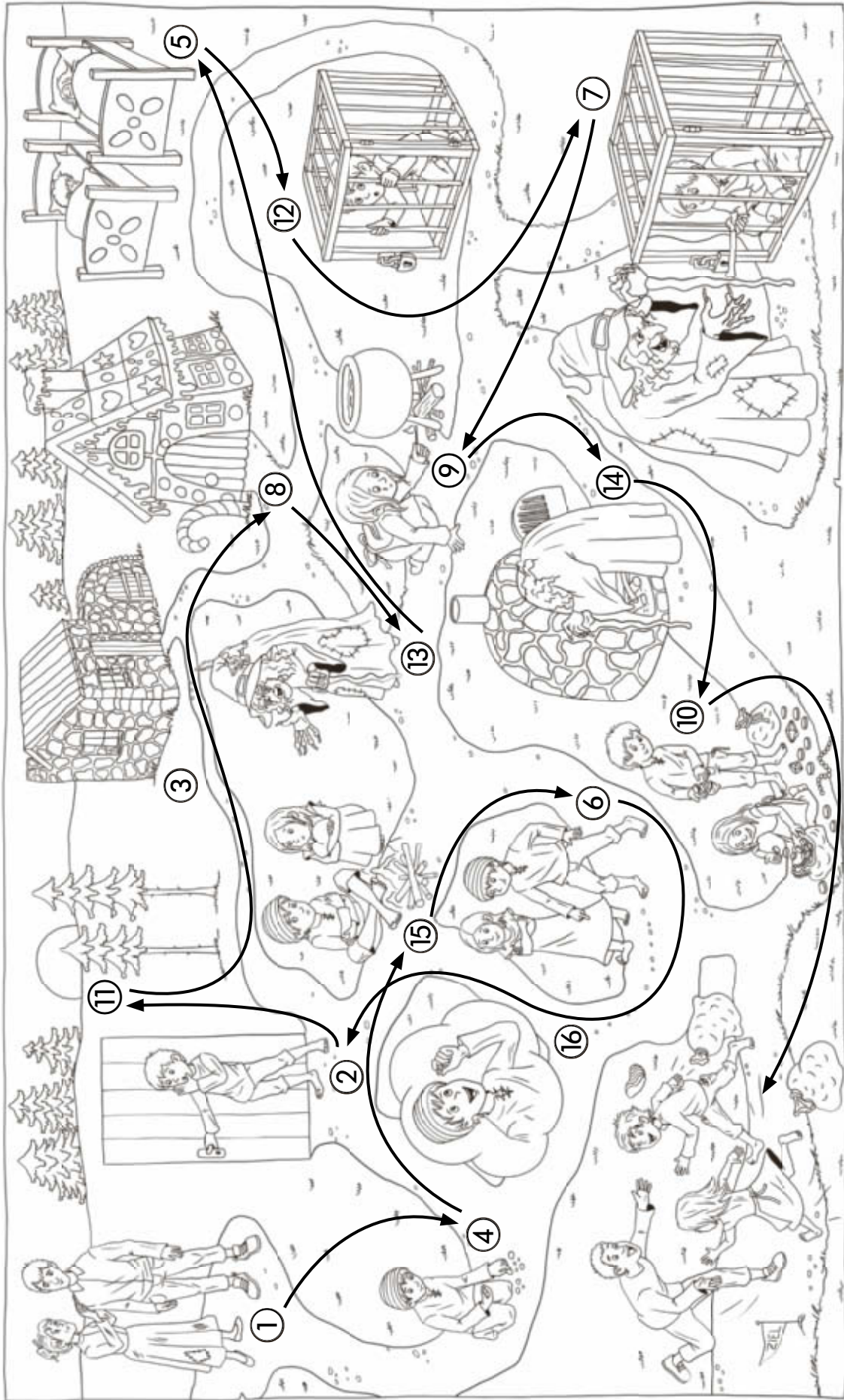
\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



# Hänsel und Gretel (Lösung)



Lesespur: 1 - 4 - 15 - 6 - 2 - 11 - 8 - 13 - 5 - 12 - 7 - 9 - 14 - 10